

Vorsicht vor Verschwörungserzählungen

Konspirative Deutungsmuster haben keine Theorie

Marc Coester & Josephin Kleemann

Im Internet, in Zeitungsartikeln und Nachrichtensendungen stößt man momentan häufig auf das Thema der „Verschwörungstheorien“. Gemeint ist damit aktuell vor allem das krude Gedankengut im Zusammenhang mit COVID-19, beispielsweise angeblich geplante Zwangsimpfungen durch Bill Gates oder vermeintliche Rettungsaktionen des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der Kinder aus den Händen Pädophiler befreien will („QAnon“). Spätestens nachdem eine solche Erzählung auch im eigenen Freundeskreis oder in der Familie angekommen ist, kann einer Auseinandersetzung mit diesem Thema kaum ausgewichen werden. Dieser Text soll einen Überblick über das Phänomen „Verschwörungstheorien“ geben und Hintergrundwissen liefern. Die Schwerpunkte liegen bei der kritischen Auseinandersetzung und Definition des Begriffs, einem geschichtlichen Abriss, den Bestandteilen und der Funktionsweise sowie dem Versuch einer Identifikation der Verschwörungsgläubigen. Abschließend werden die Gefahren der aktuellen Verschwörungserzählungen rund um das COVID-19-Virus betrachtet.

Begriffsdefinition

Bei einer Definition des Begriffs der „Verschwörungstheorie“ müssen zunächst beide Worte, „Verschwörung“ und „Theorie“, betrachtet werden. Bei Letzterem zeigt sich, dass, auch wenn im öffentlichen Diskurs immer noch mehrheitlich der Begriff „Verschwörungstheorien“ genutzt wird, aktuell vermehrt Stimmen laut werden, die eine Verwendung des Wortteils „Theorie“ ablehnen (Fries 2020). Sie plädieren dafür, je nach Kontext von Verschwörungsmymen, Verschwörungsideologien oder Verschwörungserzählungen zu sprechen. Dafür gibt es gute Gründe, denn der Begriff „Theorie“ wird gemeinhin als ein Modell zur Erklärung von Tatsachen oder Erscheinungen, basierend auf wissenschaftlichen Methoden genutzt. Davon kann bei „Verschwörungstheorien“ in der Regel nicht die Rede sein. Hier werden Vermutungen, oftmals ohne belastbare Beweise, Interpretationen, Ideologien und Mythen mit pseudowissenschaftlichem Anstrich verbreitet. Daher ist die Verwendung der alternativen Begriffe besser geeignet, vor allem um auf die Unwissenschaftlichkeit dieser Erzählungen aufmerksam zu machen (ebd.). Dies

soll aber dennoch nicht ausschließen, dass es Verschwörungserzählungen gibt, die teilweise Kriterien für wissenschaftliche Theorien erfüllen (Hepfer 2015). Zudem weicht die umgangssprachliche Verwendung des Begriffs „Theorie“, heute oftmals im Sinne von „Alltagstheorie“, mitunter vom wissenschaftlichen Gebrauch ab und stellt somit keine Anforderungen an die Theorie als solche (Butter 2016). Dies könnte wiederum für die Nutzung des Wortes „Verschwörungstheorie“ sprechen. Generell werden durch die inflationäre Verwendung des Begriffs, etwa um abwegige oder unsinnige Ansichten abzuwerten, eine eindeutige Definition sowie der präzise Gebrauch erschwert (ebd.). An dieser Stelle wird dafür plädiert, in einer kritischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema den Wortteil „Theorie“ zu ersetzen und die genannten Alternativen zu verwenden.

Der erste Teil des Begriffs unterstellt, dass eine Verschwörung im Gange sei. Eine Verschwörung wird meist anhand von drei Merkmalen festgemacht. Erstens handelt es sich hierbei um eine Gruppe von Personen. Zweitens werden dieser Gruppe eine böswillige Absicht sowie eine gewisse Machtposition unterstellt. Drittens

läuft eine Verschwörung stets im Geheimen ab (Hepfer 2015). Demnach meinen Verschwörungen „(...) das geheime Zusammenwirken einer Gruppe von Personen, deren Absprachen und Handeln darauf zielen, die Ereignisse zu ihrem eigenen Vorteil (und damit zugleich zum Nachteil der Allgemeinheit) zu beeinflussen“ (Hepfer 2015, S. 24). Die Verschwörungserzählung ist demnach „(...) der Versuch, (wichtige) Ereignisse als Folge derartiger geheimer Absprachen und Aktionen zu erklären“ (ebd.). Mithilfe dieser Definition lassen sich „Verschwörungstheorien“ auch leicht von echten wissenschaftlichen Theorien unterscheiden. Während Letztere stets ergebnisoffen bleiben, sammeln Verschwörungserzählungen Argumente für eine unkritische Auslegung oder Interpretation gesellschaftlicher Vorgänge (Butter 2016).

Geschichte der Verschwörungserzählungen

Verschwörungen sind bereits aus der Antike bekannt (Schetsche 2015). Die Umstände die zum Tod von Julius Caesar führten (durch eine Verschwörung römischer Senatoren) sind dafür nur ein Beispiel. Doch darüber, wie und wann Verschwörungserzählungen, so wie wir sie heute kennen, entstanden sind, herrscht Uneinigkeit (McKenzie-McHarg 2020). Einige Autor*innen gehen davon aus, dass diese eine „anthropologische Konstante“ in der Geschichte der Menschheit darstellen (McKenzie-McHarg 2020, S. 17). Demgegenüber steht die Annahme, dass sich die Entstehung des Verschwörungsglaubens auf einen bestimmten Zeitraum eingrenzen lässt. Raab, Carbon und Muth (2017) nennen dabei die Zeit, in der sich die Menschen von Nomaden zu Siedlern entwickelt haben. Mit der Identifikation der Eigengruppe in räumlicher Abgrenzung zur Außengruppe wurde der Grundstein für die Entstehung von Verschwörungserzählungen gelegt. Butter verortet die

ersten modernen Verschwörungserzählungen ab dem späten 17. Jahrhundert, zu einer Zeit in der religiöse Deutungsmuster und der Glaube an einen göttlichen Schöpfungsplan langsam an Bedeutung verlieren (Butter 2016). Den Höhepunkt bildet für Butter die Französische Revolution, welche die Vorstellungskraft der Menschen bei Weitem überstieg und einige dazu bewog, eine mögliche Erklärung dafür in einer Verschwörungserzählung zu suchen. Der Glaube, dass die Illuminaten die Französische Revolution inszeniert haben, galt lange als Mainstream-Wissen (ebd.). Generell waren Verschwörungsmymen und -erzählungen im Laufe der Geschichte immer wieder Teil der offiziellen und öffentlichen Meinung und werden auch heute noch als politisches Instrument eingesetzt (Butter 2019).

Ein besonders erwähnenswerter, weil historisch folgenschwerer Verschwörungsmythos betrifft Menschen mit jüdischem Glauben (Butter 2016). Dies lässt sich auf die Rolle der Jüdinnen und Juden im Christentum zurückführen, welches ihnen böse Absichten unterstellte und sie für Verbrechen bis hin zum Christumord verantwortlich machte (Baldauf & Rathje 2015). Die dortige Beschreibung der jüdischen Menschen als „böse“ gilt als Vorläufer des antisemitischen Verschwörungsmythos (Butter 2016). Während der Pest im 14. Jahrhundert verfestigte sich der Vorwurf, der Jüdinnen und Juden als „Brunnenvergifter“ oder der Pest als göttliche Strafe aufgrund des Zusammenlebens von Juden und Christen (Lamberty 2020). Als in der Mitte des 18. Jahrhunderts erste sogenannte „Aufklärungsschriften“ verschwörerische und konspirative Inhalte verbreiteten, entwickelten sich komplexere Erzählungen (Baldauf & Rathje 2015). Den inhaltlichen Schwerpunkt dieser Verschwörungserzählungen bildeten meist Geheimbünde wie die Illuminaten, Freimaurer oder Jakobiner und ihre angenommene Verflechtung untereinander. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden diese antigeheimgesellschaftlichen Erzählungen mit antisemitischem und antiimperialistischem Gedankengut kombiniert. Als Ergebnis entstand im 20. Jahrhundert der Mythos der „jüdisch-illuminatischen Weltverschwörung“ mit der Annahme, dass Jüdinnen und Juden und/oder die Illuminaten versuchen, die Weltherrschaft an sich zu reißen (ebd.). In diesem Zusammenhang

muss auch „die mächtigste aller Verschwörungserzählungen“, die „New World Order“ erwähnt werden (Baldauf & Rathje 2015, S. 45). Diese unterstellt eine „weltweite Verschwörung zur Unterwerfung der Menschheit durch eine totalitäre Eine-Welt-Regierung, die durch eine globale Elite gesteuert wird“ (ebd.). Teil dieser Elite sind wahlweise Geheimgesellschaften, Außerirdische oder Jüdinnen und Juden (Baldauf & Rathje 2015). Als Beweis für eine jüdische Weltverschwörung gelten die um 1900 veröffentlichten (und erwiesenermaßen fiktionalen) „Protokolle der Weisen von Zion“. Sie wurden schließlich auch zur Propaganda im Nationalsozialismus und zur Rechtfertigung des Holocausts herangezogen und waren sogar offizielle Staatsideologie. Der Einfluss dieses Verschwörungsmythos schwand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und wurde hauptsächlich in rechtsextremen Kreisen weiterverfolgt (ebd.). In den 1950er-Jahren fokussierte sich das Thema von Verschwörungserzählungen auf den Kalten Krieg, beispielsweise als Glaube an eine kommunistische Unterwanderung der USA (Butter 2019). Mit Beginn der 1960er-Jahre verloren solche Erzählungen allmählich an Legitimation und wurden in der öffentlichen Debatte nicht mehr seriös diskutiert (ebd.). Besonders in einschlägigen Subkulturen hielten sich Verschwörungsmymen jedoch hartnäckig und wurden später mit der Verbreitung des Internets und den sozialen Netzwerken einem großen Publikum zugänglich (Butter 2019; Schetsche 2015). Diese Entwicklung gipfelte in der Verschwörungserzählung um die Anschläge auf das World Trade Center im Jahr 2001 (Baldauf & Rathje 2015). Bis heute hält sich die Annahme, dass US-amerikanische und/oder israelische Geheimdienste die Anschläge inszeniert haben, um die Freiheitsrechte der Menschen einzuschränken und umfassende Überwachungsmaßnahmen zu legitimieren. Auch diese Erzählung wird als Teil des Mythos der „New World Order“ gedeutet (ebd.). Weiterhin hat sich mit Beginn der Fluchtbewegungen (im Jahr 2015) vor allem in rechtsextremen Kreisen der Mythos des „großen Austausch“, beziehungsweise einer „Umvolkung“ der (deutschen) Bevölkerung, gesteuert von der Europäischen Union, Angela Merkel und/oder einer jüdischen Weltverschwörung, verfestigt (Heller 2020).

Bestandteile von Verschwörungserzählungen

Verschwörungserzählungen haben in der Regel den Zweck, zur Erklärung eines Phänomens oder Sachverhaltes mögliche Lösungen und Antworten anzubieten (Hepfer 2015). Aus Angst vor dem Unbekannten sowie aus Neugier greifen Menschen zu diesen Erzählungen, um ein besseres Verständnis der Welt zu bekommen. Um zu verstehen, wie Verschwörungserzählungen funktionieren, haben Raab, Carbon und Muth (2017) einen „Verschwörungsbaukasten“ mit allen Bestandteilen einer Verschwörungserzählung zusammengestellt. Am Beispiel der Anschläge in den USA am 11. September 2001, kurz „9/11“, wird dies veranschaulicht. Die Autoren wollen damit auch das Wissen stärken, die gefährlichen Botschaften von Verschwörungserzählungen zu entlarven, dekonstruieren und entkräften.

Zunächst braucht es eine merkwürdige Begebenheit, die noch nicht abschließend geklärt wurde und Spielraum für Interpretationen lässt (Raab et al. 2017). In Bezug auf „9/11“ gaben beispielsweise fehlende Flugzeugteile auf den Bildern des zerstörten Pentagons Anlass zur Spekulation. Ob und wie merkwürdig man diese Tatsache findet, hängt stark von dem eigenen Bezug zu diesem Thema ab. Anschließend müssen so viele Informationen wie möglich zusammengetragen werden, die es ermöglichen, daraus eine eigene plausible Erklärung abzuleiten. Nach den Anschlägen wurde eine große Menge von Bildern, Videos, Augenzeug*innenberichten, offiziellen Berichten und Stellungnahmen, Expert*innenmeinungen, Bekennervideos von Al-Qaida und viele weitere Informationsbruchstücke zusammengetragen. Aus dieser Informationsflut konnten viele verschiedene Erklärungsansätze entstehen. Um diese Erklärungen zu stützen, werden besonders anschauliche Bilder, Zitate oder Augenzeug*innenberichte als Narrationselemente hinzugezogen. Hinweise auf Verbindungen zu geheimen Organisationen, wie beispielsweise den Illuminaten, Freimaurern oder im Fall von „9/11“ dem Mossad, befeuern zusätzlich Mythos und Faszination an diesem Thema. Ein weiterer Bestandteil ist der Wertebezug. Damit ist gemeint, dass die eigenen Werte in einem starken Kontrast zu den Werten der angeblichen Verschwö-

rer*innen stehen und dadurch eine Gefahr für die eigene Wertvorstellung darstellen. Weiterhin sind Kausalität und Absicht Teil einer Verschwörungserzählung (ebd.). So zeigte eine Studie, dass Menschen eher dazu neigen, Verschwörungserzählungen zu entwickeln, wenn ihnen Hinweise auf ein direktes vorsätzliches Handeln angeboten werden (Gebauer, Raab & Carbon 2016). Der US-Regierung wurde beispielsweise vorgeworfen, von den Anschlägen gewusst oder diese wahlweise selbst geplant zu haben (Meyer-Thoene 2018). Abschließend nennen Raab, Carbon und Muth Platitüden, offene Fragen und Widersprüche als wesentlichen Bestandteil einer Verschwörungserzählung. Die offenen Fragen, Widersprüche und sogar Fehler beziehen sich auf die Verschwörungserzählung selbst und geben den Verschwörungsgläubigen die Möglichkeit einer intellektuellen Herausforderung. Offenbar reizt eine unvollkommene Geschichte das Publikum mehr, als eine bereits vollständig geklärte „Theorie“ (Raab et al. 2017).

Funktion und Wirkung von Verschwörungserzählungen

In der Psychologie wurde bereits viel zu Verschwörungsmentalitäten und den Gründen für den Glauben an Verschwörungsmethoden geforscht. Ergebnisse verschiedener Studien kommen zu dem Schluss, „(...) dass der Verschwörungsglaube ganz grundlegende Bedürfnisse nach Kontrolle und Sicherheit befrieden soll“ (Lamberty 2020a, S. 7). Vor allem bei gefühltem Kontrollverlust sind Menschen dazu bereit, an eine Verschwörung zu glauben (Lamberty 2020a). Zu diesem Kontrollverlust führen Situationen, die wir selbst nicht beeinflussen können, beispielsweise plötzliche Arbeitslosigkeit, der Tod von Angehörigen oder das aktuelle Beispiel der Corona-Pandemie. In solchen Situationen neigen Menschen dazu, in ganz zufälligen Erscheinungen ein Muster zu erkennen. Dies zeigte sich auch in einem Experiment, in dem Personen, die an Verschwörungserzählungen glauben, in abstrakten Gemälden eher Muster und Strukturen erkannten, als Menschen, die nicht an bestimmte Erzählungen glauben. So werden zufällige Zahlen oder Fakten in Codes umgedeutet und als Beleg der Verschwörung gesehen. Neben dem Bedürfnis nach Sicherheit und Ordnung in einer

chaotischen und komplexen Welt, löst das angebliche Durchblicken der Verschwörung ein Gefühl von Überlegenheit und Einzigartigkeit aus. Damit einher geht auch das Selbstverständnis der Verschwörungsgläubigen. Sie sehen sich als Kämpfer*innen für das „Gute“, für eine bessere Welt und gegen das „Böse“ (ebd.). Die Verschwörungserzählung erlaubt diesen Menschen die Identifikation des „Bösen“ beziehungsweise der „Schuldigen“, verbunden mit der Hoffnung durch deren Entlarvung die vermeintliche Gefahr abzuwenden (Butter 2019). Daher empfinden sie das Verbreiten und Öffentlichmachen der Verschwörungserzählungen als einen Dienst an der Menschheit (ebd.).

Verbreitung des Verschwörungsglaubens

Die Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung untersucht seit 2006 repräsentativ die Einstellungen der Bevölkerung mit dem Schwerpunkt auf antidemokratische und rechts-extreme Tendenzen. In der aktuellen Studie wurden zusätzlich und erstmals auch Verschwörungsmentalitäten erfasst, mit dem überraschenden Ergebnis, dass 46 Prozent der Befragten an den Einfluss geheimer Organisationen auf die Politik glauben (Zick, Küpper & Berghan 2019). Hier wird deutlich, dass der Verschwörungsglaube kein gesellschaftliches Randphänomen darstellt (Lamberty 2020a). Ein Viertel der Befragten ist weiterhin der Auffassung, dass Medien und Politik „unter einer Decke stecken“ und jede/r zweite Befragte schenkt den eigenen Gefühlen mehr Vertrauen als den Aussagen von Expert*innen (Zick et al. 2019). Verschwörungsmentalitäten stehen zudem im Zusammenhang mit Facetten der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. So haben 67,9 % der Verschwörungsgläubigen eine Abneigung gegen asylsuchende Menschen. Allgemeine Fremdenfeindlichkeit, israelbezogener Antisemitismus und die Abwertung von Sinti und Roma bestehen bei den Menschen mit Verschwörungsmentalität jeweils zu ca. 38 %. Bei 37,5 % ist Muslimfeindlichkeit eine Begleiterscheinung des Verschwörungsglaubens. Auch das generelle Misstrauen in die Demokratie sowie eine erhöhte Gewaltbereitschaft sind bei Verschwörungsgläubigen in dieser Studie stärker ausgeprägt. So ist die Gewaltbereit-

schaft bei Verschwörungsgläubigen mit 23,9 % in etwa dreimal so groß wie bei Menschen ohne Verschwörungsmentalität (7,7 %) (ebd.).

Wer glaubt an Verschwörungserzählungen?

Laut der Mitte-Studie spielen weder das Alter noch der Beruf, die Herkunft aus Ost- und Westdeutschland oder ein Migrationshintergrund eine Rolle bei dem Glauben an Verschwörungserzählungen und Verschwörungsmythen (Zick et al. 2019). Vielmehr hat eine wahrgenommene, nicht aber unbedingt objektive Benachteiligung einen großen Einfluss darauf (ebd.). Ein in mehreren Studien nachgewiesener Zusammenhang bestand außerdem zwischen dem Glauben an Verschwörungserzählungen und dem Gefühl der Entfremdung, also der gefühlten Machtlosigkeit und Isolation, sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene (Raab et al. 2017). Weiterhin hat die politische Orientierung einen Einfluss auf die Verschwörungsmentalität. So haben Menschen mit rechtspopulistischen und stark rechts verorteten Einstellungen die höchste Zustimmungsraten zu gängigen Verschwörungserzählungen (Lamberty 2020a). Dennoch handelt es sich um kein ausschließliches Problem des rechten politischen Spektrums, wie man an den aktuellen Corona-Protesten sehen kann (Lamberty 2020b). Strittig ist weiterhin, inwiefern sich die Bildung auf den Verschwörungsglauben auswirkt. Laut der aktuellen Mitte-Studie sind Menschen mit niedrigerer und mittlerer Bildung durchaus empfänglicher für den Glauben an Verschwörungserzählungen (Zick et al. 2019). Dies liegt allerdings nicht an fehlender Intelligenz, welche Verschwörungsgläubigen oftmals unterstellt wird (Lamberty 2020a; dies. 2020b). Eine niederländische Studie zeigte vielmehr, dass Menschen mit niedrigerer Bildung davon ausgehen, keinen gesellschaftlichen Einfluss zu haben, und ausgelöst durch dieses Gefühl eher zum Verschwörungsglauben neigen (Lamberty 2020a). Auch eine Studie des Jüdischen Weltkongresses 2019 verdeutlicht, dass Hochschulabsolvent*innen für Verschwörungsmythen anfälliger sind. 30 Prozent der dort Befragten glauben beispielsweise an antisemitische Verschwörungsmythen und einen zu großen Einfluss jüdischer Menschen auf Politik und

Wirtschaft (ebd.). Lamberty (2020b) nennt zudem einige persönliche Umstände als ausschlaggebend für den Verschwörungsglauben. So sind Menschen in unsicheren Arbeitsverhältnissen und Menschen in persönlichen Krisen besonders anfällig. Hierbei ist der oben bereits beschriebene Kontrollverlust ausschlaggebend (ebd.). Ein weiterer Faktor, der in Verbindung mit dem Glauben an Verschwörungserzählungen identifiziert wird, ist die Angst (Bartoschek 2019). Experimente haben gezeigt, dass Angst den Verschwörungsglauben begünstigt; doch es ist auch anzunehmen, dass im Umkehrschluss der Verschwörungsglaube zu einem erhöhten Angstgefühl führt. Hier zeichnet sich eine entsprechende Angstspirale ab (ebd.).

Auch wenn Studien zur Identifizierung einzelner Merkmale beigetragen haben, zeigt sich, wie schwer es ist, ein eindeutiges Bild von typischen Verschwörungsgläubigen zu zeichnen (Raab et al. 2017). Die Forschung kommt teilweise zu unterschiedlichen und sogar gegensätzlichen Ergebnissen (Butter 2016). Sicher ist, dass subjektive Gefühle von Angst, Benachteiligung, Ausgrenzung und Entfremdung in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen. Dies zeigt zugleich ein komplexes Zusammenspiel von einer psychischen Konstellation auf der Mikro-, aber eben auch strukturellen, medialen und politischen Verhältnissen auf einer Makroebene auf. Raab, Carbon und Muth fassen den Typus der Verschwörungsgläubigen abschließend folgendermaßen zusammen: „Es sind ganz normale Menschen, mit einer Tendenz zu dem Gefühl, von der gesellschaftlichen oder politischen Teilhabe ausgeschlossen zu sein“ (Raab et al. 2017, S. 197).

Gefahren von aktuellen Corona-Verschwörungserzählungen

Verschwörungserzählungen werden in den letzten Jahren verstärkt zur Rechtfertigung von (rechtsextremen) Attentaten genutzt. Laut Lamberty (2020a) wirken Verschwörungserzählungen demzufolge als Radikalisierungsbeschleuniger und können dazu führen, dass Gewalt als legitimes Mittel verstanden und angewendet wird. In der aktuellen Corona-Krise lässt sich dieses Phänomen ebenfalls beobachten. Ein Beispiel ist die Zerstörung von Funk- und Sendemasten aufgrund der Annahme, die 5G-Strahlung löse CO-

VID-19 aus (Rohwedder 2020), ein weiteres Beispiel sind die Anschläge auf das Robert Koch-Institut in Berlin. Für die Gesellschaft besteht dabei die Gefahr, dass demokratie- und menschenfeindliche Ideologien durch die Verbreitung von Verschwörungserzählungen an Zulauf gewinnen. Wenn Menschen versuchen, die Pandemie zu verharmlosen, sie als „natürliche Auslese“ deklarieren und somit schulterzuckend den Tod älterer und vorkrankter Mitbürger*innen in Kauf nehmen, dann ist dies menschenverachtend und nicht mit den Werten unserer demokratischen Gesellschaft zu vereinbaren (Ayyadi 2020). Vielmehr zeigt sich in solchen Überzeugungen menschenfeindliches Gedankengut, welches aktuell stärker verbreitet und gesellschaftsfähiger werden kann (Genzmer & Kogel 2020). Bisher konnte das Bundesamt für Verfassungsschutz das Demonstrationsgeschehen gegen die Corona-Maßnahmen diesbezüglich keine neuen verfassungsfeindlichen Bestrebungen erkennen (Krempel 2020). Dennoch ist nun eine öffentliche Debatte über Verschwörungserzählungen (und deren Gefahrenpotenzial) ins Rollen gekommen. Dies ist auch hinsichtlich der fehlenden konkreten Umgangsstrategien, mangelnder Präventionsangebote und einer generellen Hilflosigkeit in der Auseinandersetzung mit Verschwörungsgläubigen ein erster wichtiger Schritt. Denn wie bereits gezeigt, glauben Menschen seit Jahrhunderten an Verschwörungsmythos und Verschwörungserzählungen und dieses Problem wird sich auch nach der Corona-Krise nicht von selbst lösen. Durch die Verwendung des alternativen Begriffs Verschwörungserzählung anstelle von „Verschwörungstheorie“, kann damit begonnen werden, abstruse Geschichten zu delegitimieren und ihnen den pseudowissenschaftlichen Anstrich zu nehmen. Wichtiger denn je ist auch das Prüfen von Informationen und deren Quellen. Verlässliche Argumentationshilfen gegen aktuelle Verschwörungserzählungen bieten unter anderem der ARD-Faktenfinder oder die Amadeu Antonio Stiftung. Letztere bearbeitet dieses Thema seit 2015 in ihrem Projekt „No World Order. Handeln gegen Verschwörungsideologien“ und leistet damit nicht nur Aufklärungsarbeit, sondern vermitteln auch ganz konkrete Handlungsstrategien für den Umgang mit Verschwörungserzählungen (Amadeu

Antonio Stiftung 2020). Es wird betont, wie wichtig der Widerspruch gegen diese Erzählungen ist, besonders wenn antisemitische und rechtsextreme Ideologien zum Vorschein kommen (ebd.). Die zunehmende mediale Aufmerksamkeit gibt Anlass zur Hoffnung auf weitere solcher Projekte und Präventionsangebote. Zuletzt wurde auch gezeigt, dass der Hang zum Verschwörungsglauben mit gefühlter Benachteiligung und dem Ausschluss am öffentlichen Leben einhergeht. Eine Prävention in diesem Bereich hat damit auch immer mit Integration, Chancengleichheit und Zugang zu Ressourcen zu tun und besitzt somit eine makropolitische Dimension.

Dr. Marc Coester ist Professor für Kriminologie an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Kontakt: marc.coester@hwr-berlin.de
Josephin Kleemann B.A. studentische Mitarbeiterin

Literatur

- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2020). *Wissen was wirklich gespielt wird ... Krise, Corona und Verschwörungserzählungen*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.
- Ayyadi, K. (2020, 2. April). *Schutz der Risikogruppe. Der erschreckende Sozialdarwinismus in Zeiten von Corona*. <https://www.belltower.news/schutz-der-risikogruppen-der-erschreckende-sozialdarwinismus-in-zeiten-von-corona-97867/>. Zugegriffen: 12.10.2020.
- Baldauf, J. & Rathje, J. (2015). Neue Weltordnung und „jüdische Weltverschwörung“. In: J. Rathe, A. Kahane, J. Baldauf & S. Lauer (Hrsg.), *„No World Order“*. *Wie antisemitische Verschwörungsideologien die Welt erklären* (S. 45–51). Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.
- Bartoschek, S. (2019). Angst und Verschwörungstheorien. In: A. Beniermann & M. C. Bauer (Hrsg.), *Nervenkitzeln. Wie Angst unsere Gedanken, Einstellungen und Entscheidungen prägt* (S. 25–33). Berlin: Springer-Verlag.
- Butter, M. (2016, 27. März). *Gerüchte und Halbwahrheiten. Wie funktionieren Verschwörungstheorien?* <https://www.swr.de/swr2/wissen/aeaxavarticle-swr-38994.html>. Zugegriffen: 12.10.2020.
- Butter, M. (2019). *Über Verschwörungstheorien*. Vortrag vom 12.02.2019 in der Akademie der kulturellen Bildung Remscheid. https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKewieOuDB3a7sAhViy8AKHfjC78QFIaAegQIBxAc&url=https%3A%2F%2Fm.bpb.de%2Fsystem%2Ffiles%2Fdokument_pdf%2FMichael%2520Butter_Vortrag_Remscheid.pdf&usq=AovVaw3XEypVPf1M90-CcUrDsNc. Zugegriffen: 12.10.2020.
- Fries, S. (2020, 11. Mai). *Warum es nicht „Verschwörungstheorie“ heißen sollte*. https://www.deutschlafundfunk.de/sagen-meinen-warum-es-nicht-verschwörungstheorie-heissen.2907.de.html?dram:article_id=476460. Zugegriffen: 12.10.2020.
- Gebauer, F., Raab, M. & Carbon, C. C. (2016). Conspiracy formation is in the detail: On the interaction of conspiratorial predispositions and semantical cues. *Applied Cognitive Psychology*, 30(6), 917–924.
- Genzmer, J. & Kogel, D. (2020, 18. April). *Fakes und Verschwörungen in Coronazeiten. Gefahr der Verbreitung faschistischer Ideologien*. https://www.deutschlandfunkkultur.de/fakes-und-verschwörungen-in-coronazeiten-gefahr-der-1264.de.html?dram:article_id=474911. Zugegriffen: 12.10.2020.
- Heller, C. (2020, 15. Mai). *Interview. „Verschwörungstheorien beschleunigen die Radikalisierung“*. <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Verschwörungstheorien-beschleunigen-die-Radikalisierung-id57389471.html>. Zugegriffen: 12.10.2020.
- Hepfer, K. (2015). *Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Krempel, S. (2020, 29. Juni). *Corona-Verschwörungstheorien: Kein Fall für den Verfassungsschutz*. <https://www.heise.de/news/Corona-Verschwörungstheorien-Kein-Fall-fuer-den-Verfassungsschutz-4798335.html>. Zugegriffen: 12.10.2020.

Lamberty, P. (2020a, April). *Verschwörungsmythen als Radikalisierungsbeschleuniger: Eine psychologische Betrachtung*. <http://library.fes.de/pdf-files/dia-log/16197-20200529.pdf>. Zugegriffen: 12.10.2020.

Lamberty, P. (2020b, 19. Mai). *Aus dem Leben: Pia Lamberty über Verschwörungstheorien*. <https://www.sr-mediathek.de/index.php?seite=7&id=87936>. Zugegriffen: 12.10.2020.

Lamberty, P. (2020c, 15. Mai). *Verdrehte Wahrheit: Sozialpsychologin erklärt Corona-Verschwörungstheorien*. <https://www.rnd.de/wissen/sozialpsychologin-pia-lamberty-corona-pandemie-verstarkt-verschwörungstheorien-7NDCRG3NBCMW7360GFOLAKIN7I.html>. Zugegriffen: 12.10.2020.

McKenzie-McHarg, A. (2020). Conceptual History and Conspiracy Theory. In: M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories* (S. 16–27). Oxon & New York: Routledge.

Meyer-Thoene, A. (2018, 6. Juni). *Verschwörungstheorien* zu 9/11. <https://www.bpb.de/lernen/projekte/270411/verschwörungstheorien-zu-9-11>. Zugegriffen: 12.10.2020.

Raab, M., Carbon, C.-C. & Muth, C. (2017). *Am Anfang war die Verschwörungstheorie*. Berlin: Springer-Verlag.

Rohwedder, W. (2020, 3. Juni). *5G unter Feuer*. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/5g-corona-mobilfunk-101.html>. Zugegriffen: 12.10.2020.

Schetsche, M. (2015). Die ergoogelte Wirklichkeit. Verschwörungstheorien und das Internet. In: K. Lehmann & M. Schetsche (Hrsg.), *Die Google-Gesellschaft. Vom digitalen Wandel des Wissens* (S. 113–120). Bielefeld: transcript Verlag.

Zick, A., Küpper, B. & Berghan, W. (2019). *Verlorene Mitte. Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/2019*. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz.